



Die gemeindeübergreifende Bürgerinitiative „Altes Land gegen die Verkehrsflut“ fordert „Schluss mit dem Lkw-Transit-Verkehr“. Die Container-Transporter zwischen Hamburg und Bremerhaven sollten die Autobahnen oder die Bahn nutzen. Die Straßen, wie hier die L 140 in Mittelnkirchen, seien für den Schwerlastverkehr nicht geeignet. Die Häuser und die Deiche würden gefährdet, die Anwohner durch Lärm und Abgase belastet. Fotos Vasel

## Altländer wollen die Transit-Lkw ausbremsen

Bürgerinitiative „Altes Land gegen die Verkehrsflut“ fordert ein Durchfahrtsverbot – Ausnahmeregelungen für Anlieger und örtliche Spediteure und Unternehmen

Von Björn Vasel

ALTES LAND. Die Bürgerinitiative „Altes Land gegen die Verkehrsflut“ kämpft weiter – gegen den Lkw-Transitverkehr. Von den Behörden fühlen sich die Altländer im Stich gelassen. „Es ist traurig, dass Kreis und das Land uns zu bürgerlichem Ungehorsam zwingen“, sagt der frühere Buxtehuder Polizei-Chef Joachim Unshelm.

Tagtäglich rollen mehr als 1800 Lkw – unter ihnen zahlreiche Gefahrguttransporte – durch das Alte Land, klagt Hartmut Fuchs von der Bürgerinitiative. Ihr Protest richtet sich nicht gegen die Unternehmen vor Ort, sondern gegen den Transit-Verkehr. Dieser gehöre auf Autobahnen, Bundesstraßen oder die Schiene. Die Altländer beklagen, dass weder das Verkehrsministerium in Hannover noch der Landkreis Stade ihre Sorgen bislang ernst nehmen. Dabei gefährde der Transit-Verkehr zwischen den Seehäfen in Hamburg und in Bremerhaven die (historische) Bausubstanz, den Obstbau und den Tourismus sowie die Sicherheit der Menschen an den viel befahrenen Straßen

und der Deiche. Angesichts des Sanierungsstaus von 200 Millionen Euro sollten die Kreisstraßen vom Schwerlastverkehr entlastet werden. „Das ist ein Fass ohne Boden, schließlich stehen jährlich lediglich 7,5 Millionen Euro zur Verfügung“, legt Fuchs nach. Die Kreisstraßen und die L 140 (Obstmarschenweg), zum Teil erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut, sackten wegen des Untergrunds immer wieder ab, so Ernst-Otto Schuldt mit Blick auf die Bodenverhältnisse in Moor und Marsch. Schuldt verweist auf die Straßenbelastung durch Lkw. Die liege über dem 20 000- bis 100 000-fachen eines Pkw. Immer neue Straßenschäden kommen hinzu.



Bürgerengagement: Ernst-Otto Schuldt, Ilse Rinck-Schaeper, Ralf Tiedemann, Hartmut Fuchs und Joachim Unshelm (von links) gehören zur Bürgerinitiative „Altes Land gegen die Verkehrsflut“.

Eigene Zählungen hätten gezeigt, dass die Lkw zeitweise minütlich unterwegs seien, ein Fünftel davon Gefahrgut-Transporte. Die Protestler aus der Gemeinde Jork und aus der Samtgemeinde Lühe fordern Gleichbehandlung. So müsse beispielsweise auf der K 39 die Höchstgeschwindigkeit von Tempo 50 durchgehend

gelten. Dass in einem nicht sanierten Abschnitt der K 39 zwischen Borstel und Wisch sogar Tempo 70 erlaubt ist, sei nicht hinnehmbar. Dadurch würden die Straßenschäden und der Lärm durch Erschütterungen zunehmen. Das spreche für eine Verringerung der Höchstgeschwindigkeiten für alle Lkw über 7,5 Tonnen Gesamtgewicht

im Alten Land auf bis zu Tempo 30 – je nach Beschaffenheit der Straße.

Kurzum: Der Transit-Verkehr müsse raus. „Jede vermiedene Durchfahrt eines Transit-Lkw wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Das würde helfen, die Schäden an den Straßen und den damit einhergehenden exorbitanten Reparaturaufwand zu

verringern“, sind sich die Verkehrsgeplagten einig.

Sie beklagen, dass Landkreis und Land ihnen nicht helfen. Dabei seien B 73 und A 26 in den Raumordnungsprogrammen als „Hauptverkehrsachsen“ ausgewiesen, die L 140 und die Kreisstraßen seien hingegen kein Bestandteil des Fernstraßennetzes. „Die Verwaltung muss sich für ihre Bürger einsetzen – und rechtliche Wege finden, ein Transitverbot durchzusetzen“, sagt Unshelm. Eigentlich müsste Landrat Michael Roesberg als oberster Tourismus-Lobbyist an der Seite der BI stehen. „Touristen beklagen sich bei den Vermietern von Ferienwohnungen über den Verkehr“, sagt der Borsteler. Der zunehmende Lkw-Verkehr schädige Tourismus und Kulturlandschaft.

Die rechtliche Einschätzung des Landkreises, dass ein generelles Transit-Verbot nicht möglich ist, teilen sie nicht. Sie interpretieren die Gesetze und Verordnungen anders. Die Kreis-Verkehrsbehörde sollte alles rechtlich

Mögliche für ihre Bürgerinnen und Bürger herausholen – und nicht immer nur dem Lkw-Verkehr den Vorzug geben.

Wie mehrfach berichtet, ist Kreis-Dezernentin Nicole Streit überzeugt, dass eine Verbannung des überörtlichen Lkw-Verkehrs (beispielsweise zwischen Hamburg und Bremerhaven) aus dem Alten Land rechtlich nicht möglich sei. Sie verweist gebetsmühlenartig auf die Straßenverkehrsordnung (Paragraf 45). Der Verkehr auf den Landes- und Kreisstraßen könne nur bei „übermäßiger Belastung“ limitiert werden, etwa zur Verhütung „außerordentlicher Schäden“ an der Straße oder zum Schutz der Anwohner vor Lärm und Abgasen. Die Spediteure hätten bei einem Durchfahrtsverbot ein Klagerrecht – und gute Aussichten, ein Verbot zu kippen.

Ihre Anliegen wollen sie den Kreis- und den Landespolitikern und Behörden erneut vortragen. Fuchs: „Wir geben nicht auf.“

<https://verkehrsflut.de>

## Altländer Kirschenwoche Eine Woche im Zeichen der Kirsche

ALTES LAND. Ein buntes Programm rund um die roten Früchte: Das verspricht die neunte Altländer Kirschenwoche. Sie findet von Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 8. Juli, statt und bietet Führungen, Orgelkonzerte, Hof-feste und viele Leckerereien. Höhepunkt ist der Kirschmarkt am 8. Juli, der um 11 Uhr mit dem traditionellen Anlanden der Kirschen eröffnet wird und Aufführungen, Kirsch-kernweitspucken, Kirsch-naschen und mehr bietet. Das Programm steht im Internet. (at)

[www.mein-altes-land.de](http://www.mein-altes-land.de)

## Schnitger-Brücke wird abgerissen

Gemeinde Jork plant kostengünstigen Ersatz

JORK. Was passiert mit der seit Juli 2012 seit einer Brückenprüfung gesperrten Arp-Schnitger-Brücke? Das war die Frage am TAGEBLATT-on-Tour-Stand in der Jorker Bürgerei. „Sie wird 2018 abgerissen“, versichert Bürgermeister Gerd Hubert. Dann werden die Auf- und Widerlager untersucht – und geprüft, wie die Fußgängerbrücke ersetzt werden kann. „Es wird keine Luxusbrücke“, sagt Hubert. 50 000 Euro stehen im Haushalt 2018 – versehen mit einem Sperrvermerk. Das soll für den Abriss und den Neubau reichen. Das letzte Wort hat

die Politik. Das Problem: Die Jorker sind noch auf der Suche nach einer Firma, die das Bauwerk abreißt. Diese seien zurzeit ausgelastet. Die Fußgängerbrücke erinnert an den bekannten Orgelbauer Arp Schnitger (1648 – 1719), der 1679/1709 auch in der St.-Matthias-Kirche gewirkt hat. Pastor Paul-Benjamin Henke würde sich freuen, wieder über diese Brücke laufen zu können. Sie ist/wäre eine wichtige Verbindung zur Bürgerei (Geschäfte/Gastronomie), zur Kirche (Tourismus) und zum Zigarrenmacherhaus (Ausstellungen). (bv)



Todgeweiht: Blick auf die gesperrte Arp-Schnitger-Brücke über das Fleet in Jork.

Foto Vasel

## Ihr Draht zu uns Redakteure für Altländer Themen

ALTES LAND. Sie möchten dem TAGEBLATT ein Altländer Thema vorschlagen? Dann melden Sie sich mit Ihrer Idee direkt bei den zuständigen Redakteuren: Björn Vasel (Schwerpunkte Gemeinde Jork, Hamburger Teil des Alten Landes, Obstbau und Schifffahrt) ist erreichbar unter 041 61/ 936-533 oder 041 41/ 936-130 sowie per E-Mail an [vasel@tageblatt.de](mailto:vasel@tageblatt.de). Catharina Meybohm (Schwerpunkt Samtgemeinde Lühe) ist unter 041 41/ 936-179 oder [meybohm@tageblatt.de](mailto:meybohm@tageblatt.de) zu erreichen. (at)